

General Peter van Uhm : warum Waffen?

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-880715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

General Peter van Uhm: warum Waffen?

Die Schweizerische Gesellschaft für Technik und Armee (STA) lud am 7. November zu ihrer Herbstveranstaltung ein, siehe dazu den ausführlichen Bericht auf Seite 20. Am Vorabend fand das schon bald traditionelle «STA Networking Dinner» statt, in Zusammenarbeit mit PricewaterhouseCoopers (PwC). Die ASMZ erhielt die Möglichkeit, mit dem geladenen Gast, General van Uhm, ein Gespräch zu führen.

Peter Schneider, Chefredaktor

Peter van Uhm durchlief in den königlich niederländischen Streitkräften eine brillante Karriere, bis hin zur höchsten Position des Oberbefehlshabers der Streitkräfte. In unserem Gespräch ging es aber primär nicht um diese, sondern um die Auslandseinsätze und die damit verbundenen humanitären Fragen und um den Werdegang dahin.

Der militärische Weg zeichnet sich ab

Am 10. Mai 1940 überfiel die Wehrmacht die Niederlande und Belgien und besetzte den Grossteil der Niederlande in wenigen Tagen. Die kleine und schwach ausgerüstete niederländische Armee konnte nur wenig Widerstand leisten. Van Uhms Vater war Milizsoldat im Zweiten Weltkrieg; mit der ihm vom Staat anvertrauten obsoleten Waffe konnte er keinen

Beitrag zur Verteidigung seines Landes leisten, was ihn zutiefst frustrierte. Van Uhm realisierte in seiner Schulzeit, dass Frauen und Männer aus anderen Armeen ihre Heime verlassen hatten, um unter Lebensgefahr, ohne uns zu kennen, die Niederlande von den Nazis zu befreien.

Waffen sind manchmal die einzige Option

Van Uhm beschloss zu diesem Zeitpunkt, dass Waffen sein Werkzeug sein würden, zum Schutze der Verwundbaren, zur Rettung der Verletzten, zum Schutz der Freiheit, als Werkzeug für Frieden und Stabilität. Es geht darum, dass demokratische Regierungen an die Macht kommen können und sich dann dauerhaft durchsetzen; das Monopol der Gewalt darf ausschliesslich nur beim Staat angesiedelt sein. Frieden kommt nicht kostenlos daher; gut ausgebildete und gut ausgestattete Soldaten tragen aktiv

dazu bei. Der Entschluss des Niederländischen Parlaments und der Regierung, die NATO in Afghanistan zu unterstützen, machte auch im Lichte vorangegangener Missionen zur Friedenserhaltung Sinn.

In Urusgan sorgten die Holländer für Verteidigung, Entwicklung und Diplomatie

Als «Masstab für andere» hat NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen den Einsatz der niederländischen Armee in Afghanistan gelobt. Tatsächlich kann sie nach vier Jahren in der südafghanischen Provinz Urusgan einige Erfolge vorweisen, doch zu Hause war das Engagement der niederländischen Streitkräfte umstritten.

Seit dem Beginn ihres Afghanistan-Einsatzes mit dem Schwerpunkt Urusgan im August 2006 habe die niederländische Armee «spürbare Ergebnisse erreicht, auf die die Niederländer stolz sein können»,



Bild: Gerben van Es,
Ministerie van Defensie

General Peter van Uhm

Peter van Uhm wurde am 15. Juni 1955 in Nijmegen (Niederlande) geboren. Nach der Infanterie-Offiziersschule wurde er Zugführer im 48. Mech Inf Bat und nach der Militärschule in demselben Bataillon Kompaniekommandant. 1982, nun Kp Kdt im 43. Mech Inf Bat, war er mit dieser Kp im Einsatz im Libanon, im Rahmen der UNO-Mission UNIFIL.

Es folgten Weiterbildungen und Stabsaufgaben, als Major und später als Oberstleutnant. 1994 wurde er in der damals neu aufgestellten luftbeweglichen Brigade Kommandant des 11. Inf Bat. Danach kamen wieder mehrere Einsätze als Stabsoffizier, zuletzt als Chef der militärstrategischen Abteilung im Verteidigungsstab. Im Hauptquartier der SFOR in Sarajevo wird er, nun als Brigadier, stellvertreten-

der Stabschef. Kurz danach vertraute man ihm das Kdo der 11. luftbeweglichen Brigade, später der 11. Luftmanöver Brigade an, bestehend aus der 11. luftbeweglichen Brigade und der taktischen Helikopterabteilung.

Er wurde später, als Divisionär, Direktor Politik und Planung, dann, im September 2005, Kommandant des Niederländischen Heeres, zusammen mit seiner Beförderung zum Korpskommandanten. Er wurde am 17. April 2008 Kommandant der Niederländischen Streitkräfte, unter Beförderung zum General. Diese Funktion bekleidete er bis zu seinem Rücktritt im Jahr 2012. Sein Sohn Dennis van Uhm, der als Oberleutnant in Afghanistan stationiert war, kam wenige Stunden nach der Ernennung seines Vaters bei einem Bombenanschlag ums Leben.

Vertrauen schafft Sicherheit schafft Zukunft

Panzer in der niederländischen Armee

Im Gespräch kamen wir kurz auf die Armee und ihre zukünftige Ausrichtung zu sprechen:

- Der Grossteil der Kampfpanzer Leopard 2 (100 Stück) wurde an Finnland verkauft. Es bleibt lediglich eine 18 Fahrzeuge starke Kompanie, die in das deutsche Pz Bat 414 eingegliedert ist. Dieses ist der 43. Mech Brigade (NL) unterstellt.
- Van Uhm: «Nicht wir entscheiden ob heute und morgen Panzer auf dem Schlachtfeld eingesetzt werden, das wird der Gegner entscheiden!»
- Sowohl das niederländische als auch das deutsche Heer beteiligen sich im Bedarfsfall mit je einer Division am 1. Deutsch-Niederländischen Korps. Die Führung übernimmt abwechselnd ein deutscher und ein niederländischer General.

sagt Van Uhm. Für die Bevölkerung in Urusgan seien «relativ sichere Lebensbedingungen und Fortschritte bei gesundheitlicher Versorgung, Bildung und Handel» erreicht worden.

Soldaten verteilen eine Million Obstbäume

Dabei war die Ausgangslage in Urusgan nicht gerade leicht. Die radikalislamischen Taliban sind in der südlichen Provinz sehr stark, ausserdem ist die Opium-Produktion weit verbreitet. Die Niederländer setzten auf ihre «3D»-Strategie – «Defence, Development, Diplomacy» (Verteidigung, Entwicklung und Diplomatie), um insbesondere die lokale Bevölkerung zu unterstützen. Sie bildeten zudem nicht nur 3000 afghanische Soldaten aus, sondern verteilten auch rund eine Million Obstbäume, um den örtlichen Bauern eine Alternative zum Opium-Anbau zu geben.

In Urusgan gehen mittlerweile 50 000 Kinder zur Schule und damit vier Mal mehr als 2002. Ausserdem hält sie sich zugute, dass seit Beginn ihres Einsatzes die Zahl der in Urusgan aktiven niederländischen Hilfsorganisationen von sechs auf 50 gestiegen sei. Die niederländische Regierung investierte in den Afghanistan-Einsatz 1,4 Milliarden Euro.

Insgesamt starben seit 2006 in der süd-afghanischen Provinz 24 niederländische Soldaten, weitere 140 wurden schwer verletzt. Nach niederländischen Angaben gab es während des Einsatzes unter der Zivilbevölkerung der Region 90 Todesopfer.

Van Uhm verteidigte den «niederländischen Ansatz» in Afghanistan. Es sei um eine Kombination militärischer und diplomatischer Mittel mit Entwicklungshilfe gegangen, um das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen. Die niederländische Verfassung sehe vor, dass das Land zur internationalen Rechtsordnung beitragen solle. «Wenn wir nur ein Steinchen dazu beitragen, aus Afghanistan ein besseres Land zu machen, verbessert sich dadurch auch die Welt, einschliesslich der Niederlande», sagte van Uhm. ■

General van Uhm im Gespräch mit dem CR ASMZ. Bild: Theo Biedermann



Mehr dazu unter www.pwc.ch/sicherheitsstudie oder im persönlichen Gespräch.

Moritz Oberli
Leiter Öffentlicher Sektor
+41 58 792 75 27
moritz.oberli@ch.pwc.com

Rainer Kessler
Leader Emerging Technology
Assurance
+41 58 792 44 21
rainer.kessler@ch.pwc.com

